

Bushido rappt beim Public Viewing

Dortmund. „Fackeln im Wind“ auf dem Friedensplatz: Das Public Viewing in der Dortmunder Innenstadt bekommt heute Abend eine musikalische Note. Der Berliner Rapper Bushido hat sich für 23 Uhr zu einem Kurzauftritt angesagt und wird dabei auch seinen WM-Song „Fackeln im Wind“ darbieten. Vom Friedensplatz aus kommentieren heute auch BVB-Trainer Jürgen Klopp und TV-Moderator Günter Jauch vom WM-Truck aus für einen Kölner Privatsender die Spiele in Südafrika. WR

Bundespolizei fasst Menschenhändler

Köln. Die Bundespolizei hat am Flughafen Köln/Bonn einen international gesuchten Menschenhändler festgenommen. Wie ein Polizeisprecher gestern mitteilte, wollte der russische Staatsbürger in die Türkei fliegen. Gegen ihn lag ein Europäischer Haftbefehl der Antwerpener Staatsanwaltschaft vor. Die belgische Strafverfolgungsbehörde wirft dem 31-Jährigen Menschenhandel und Schleusertätigkeiten in zahlreichen Fällen vor. Er gehört offenbar zu einer Bande, die illegal Menschen aus Osteuropa und anderen Ländern in das Gebiet der EU einschleust. Der Mann wurde ins Kölner Polizeipräsidium eingeliefert, wo er auf seine Auslieferung wartet. ddp

THW 500 000 Stunden im Einsatz

Köln. Die 80 000 ehrenamtlichen Kräfte des Technischen Hilfswerks (THW) sind im vergangenen Jahr fast 500 000 Stunden im Einsatz gewesen. Neben zahlreichen internationalen Einsätzen hat vor allem der Kölner Archiveinsturz die Hilfsorganisation gefordert. Rund um die Uhr hatten die Einsatzkräfte im März 2009 nach Verschütteten gesucht. Sie bargen wertvolle Archivreise und überwachten die einsturzgefährdeten Nachbargebäude. ddp

Einbruchserie aufgeklärt

Duisburg. Nach mehrmonatigen Ermittlungen hat die Polizei in Duisburg eine Serie von 30 Geschäftseinbrüchen aufgeklärt. Sechs Tatverdächtige im Alter von 19 bis 22 Jahren wurden festgenommen, wie ein Polizeisprecher gestern mitteilte. Die Männer sollen Bargeld und Tabakwaren entwendet haben. Der Wert der Beute wird auf über 100 000 Euro geschätzt. ddp

Feuer am Gleis – Strecke gesperrt

Herdecke. Die Bahnstrecke Wetter – Witten musste am Mittwochabend für eine halbe Stunde gesperrt werden, da im Bereich Herdecke der Bahndamm brannte. Um die Feuerwehr bei den Löscharbeiten nicht zu gefährden, stellte die Bahn den Zugverkehr ein. Die Brandursache ist unbekannt; die Feuerwehr konnte das Übergreifen der Flammen auf eine Garagenanlage verhindern. eli

18-Jähriger im Auto verbrannt

Kerpen. Ein 18-jähriger Autofahrer ist am Mittwoch nach einem Verkehrsunfall zwischen Frechen und Kerpen in seinem Auto verbrannt. Nach Angaben der Polizei hatte der junge Mann in einer Kurve aus bisher ungeklärten Gründen die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren. Der Wagen schleuderte in den Gegenverkehr und prallte frontal mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. ddp

Kunden von Envio sind fassungslos über Machenschaften der Firma – Zertifikate bereits ausgesetzt

Umweltengel mit Dreck am Stecken

Klaus Brandt

Dortmund. „Eine Klagewelle“ prophezeit Oberstaatsanwältin Dr. Ina Holznagel im Giftskandal um die Envio AG. „Zivilprozesse, verwaltungsrechtliche Verfahren, Schadensersatzklagen betroffener Mitarbeiter und Abnehmerfirmen“ sieht sie auf den stillgelegten PCB-Entsorger zukommen. Erste Entschädigungs- und Regressansprüche werden schon formuliert. Ein Mitarbeiter, der PCB im Blut hat, will auf vorsätzliche Körperverletzung klagen. Auch diverse Ex-Beschäftigte, darunter einige Leiharbeiter, haben sich anwaltliche Hilfe geholt.

»Dass sich eine Firma so kriminell verhält, sorgt für Misstrauen gegenüber anderen«

Wie berichtet, liegen der WR erste Blutbefunde von Betroffenen vor. Sie lassen erahnen, dass die Mitarbeiter der Giftfirma wohl den höchsten Preis im PCB-Skandal zahlen. Zwei haben sich bereits untersuchen lassen – mit fatalem Ergebnis: bis zu 50-fach erhöhte PCB-Werte im Blut. Am Samstag werden weitere Befunde bekanntgegeben. Dann erfahren 30 Envio-Mitarbeiter, wie es um sie steht.

Viele Kunden haben unterdessen den Glauben an den gefallen Umweltengel verloren. „Völlig entsetzt und ungläubig“ blickt Dr. Harald Allhorn, Geschäftsführer der Carl Herholz GmbH, auf den Giftskandal. Die Essener Firma bezog seit einem halben Jahr Material von Envio – „Die Lieferpapiere sagten: Alles okay. Als die Bombe hochging, konnte ich es nicht fassen“, sagt Allhorn. „Ich hoffe, dass man alle, die versagt haben, zur Verantwortung zieht.“



Die Firma Envio im Dortmunder Norden wurde inzwischen von der Bezirksregierung stillgelegt.

Foto: Ralf Rottmann

Auch Wilhelm Bötzel hofft das. „Eine schlimme Geschichte“, sagt der Chef eines Wittener Entsorgungsbetriebs. Der hat seit November 2009 200 Tonnen von Envio bekommen – „gespülte Bleche“, wie es hieß. Wie sauber oder dreckig sie tatsächlich waren, „das weiß heute niemand – unvorstellbar.“ Bötzel kann es nicht fassen. Eines sei sicher: „Das Kapitel Envio ist für uns erledigt.“ Rechtliche Schritte lasse er gerade prüfen.

Auch Wettbewerbsfeiler der Firma bröckeln. Die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) in Frankfurt hat zwei Zertifikate ausgesetzt, mit denen der PCB-Entsorger dekoriert war – als Umweltmanagementsystem sowie als Entsorgungsbetrieb. „Im

Mai 2010 wurde bei dem Unternehmen eine Begutachtung zur Aufrechterhaltung bzw. Erneuerung der Zertifikate durchgeführt“, bestätigt Andrea Erven von der DQS-Geschäftsführung. Ergebnis: Wegen der PCB-Belastung sowie der vorläufigen Stilllegung ruht die Zertifizierung. Der Schritt kann nur unter einer Bedingung rückgängig gemacht werden: „Nach dem Nachweis der Auflagenerfüllung der Bezirksregierung Arnberg, der in einem Nachaudit zu erbringen ist.“

Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau begrüßt diesen Einschnitt. Er sorgt sich um den Ruf des Wirtschaftsstandortes Dortmund. „Dass sich ein Unternehmen dermaßen kriminell verhält, sorgt für Misstrauen gegenüber ande-

ren Firmen“, befürchtet er. Unschuldige dürften nicht in einen „Envio-Sog“ kommen. „Über diesen Einzelfall hinaus“ sei die Frage zu klären: „Was können wir tun, damit so etwas nicht wieder geschieht?“ Mit Blick auf Arnberg biete sich auch eine andere Frage an, meint Sierau: „Wie erledigen Ordnungs- und Überwachungsbehörden ihre Arbeit?“ Nicht allzu gewissenhaft, glaubt er und äußert „Zweifel an der Qualität der Arnberger Kontrollen“. Vor allem die Tatsache, dass Inspektionen regelmäßig vorher bei Envio angemeldet wurden, steht massiv in der Kritik. Die Bezirksregierung pflege inzwischen „keinen Behörden-schlaf mehr, die liegt schon im Koma“, meint Grünen-Ratsfrau Ulrike Märkel.

Hellwach ist die Staatsanwaltschaft. Sie ermittelt derzeit „an zwei Baustellen“, so Oberstaatsanwältin Dr. Ina Holznagel. Einerseits wegen des Verdachts auf Arbeitsschutzverstöße mit Krankheitsfolge, andererseits wegen möglicher Lieferungen PCB-belasteten Materials an unterschiedlichste Abnehmer. Bei letzterem gestalte sich die Beweisführung schwierig – vor allem im Ausland. „Kontakte laufen meist auf dem Weg der Rechtshilfe. Wo es kein Rechtshilfeabkommen gibt, wie mit den Vereinigten Arabischen Emirate oder Indien – da wird es schwierig.“ Und zeitintensiv. „Wenn wir ermitteln wollen, ob PCB-belastetes Material möglicherweise nach Singapur verschifft wurde – wir wären Jahre beschäftigt.“

Gärtnermeister aus Hemer landete Unternehmens-Coup am Atlantik

Hotel-Pool in der Hitliste

Jürgen Potthoff

Hemer. Deutschland gegen England – im Fußball ist das der vielbeschworene „Klassiker“. Was Deutsche und Engländer schaffen können, wenn sie sich „grün“ sind, hat der Gärtnermeister Klaus Hölcke aus Hemer erfahren.

Hölcke entwarf einen Öko-Pool für das traumhaft schön gelegene Luxus-Hotel „The Scarlet“ direkt am Atlantik in Cornwall. Sein erster Auftrag auf der Insel hat internationales Aufsehen erregt. Der Naturpool „made in Germany“ wurde vom britischen Online-Magazin der ehrwürdigen Zeitung „The Times“ zu einem der 20 schönsten Hotel-pools der Welt gewählt.

Hölcke ist „Öko“. Er war es schon, als der Begriff noch nicht im öffentlichen Bewusstsein war. Der Meister aus dem Märkischen Kreis nimmt für sich in Anspruch, dass er schon Windkraftanlagen baute und Regenwasser aufbereitete, als andere solchen Neuerungen noch skeptisch gegenüberstanden. Vor 14 Jahren begann er, das wachsende Umweltbewusstsein der Deutschen mit dem Bedürfnis nach etwas Luxus im Leben zusammenzuführen. Ein Unternehmensziel ist seither der Bau von Schwimmteichen.

Chlor – danach rochen Swimmingpools gestern. 70 Anlagen, bei denen Mutter Natur mit Pflanzen wie der Wasserminze und dem Hechtkraut die Filterung der Schadstoffe übernimmt, hat Hölcke



Naturpool vor Atlantik-Kulisse in Cornwall. Foto: immergruen.de

mittlerweile gebaut. Der Pool des Hotels in Cornwall bringt es auf 280 Quadratmeter befriedete Wasserfläche. Nicht weit hinterm Beckenrand brausen die Naturgewalten des Atlantiks.

»Ich war der einzige, der keinen Neoprenanzug trug«

Hölcke selbst hat sie getestet: „Bei geschätzt 15 Grad war ich der einzige, der keinen Neoprenanzug trug.“ Sein Pool mit weichem Wasser ist weitaus wärmer. „Insgesamt sollte das Wasser aber nie wärmer als 28 Grad sein, dann arbeitet die Biologie eingeschränkt.“

„Die Biologie“ – das ist das Ökosystem eines lebenden Gewässers, das manchem Neukunden des Gartenbau-meisters erst einmal nicht

geheuer ist. Noch verspürt offenbar nicht jeder Zeitgenosse den Wunsch, seinen Swimmingpool mit Kleinstlebewesen zu teilen. Hölcke hat erfahren, dass vor allem die Senioren-Generation anfangs skeptisch reagiert, während der Kreis der Kunden im Familienvater-Alter stetig wächst. Gern erzählt der Hemeraner aber auch Geschichten von Wasser-Wandlungen – von anfangs ängstlichen Großmüttern, die jetzt begeistert mit den Enkeln, den Wasserläufern und vereinzelt Lurchen schwimmen.

Die Landesgartenschau in seiner Heimatstadt Hemer hält Hölcke übrigens für einen echten Lottogewinn. Sie bringe seine Stadt um Jahre voran. Und sie lockt Tausende Neugierige, die in einer Musterparzelle von Hölckes Firma Immergrün einen kleinen Naturpool bestaunen. Ohne sich gleich nass zu machen.

kinder nachrichten

Mehr als eine Million Menschen sind abhängig

Viele Deutsche trinken zu viel Alkohol

Eigener Bericht

Köln. Viele Erwachsene trinken mit ihren Freunden gerne mal ein Glas Wein oder ein Bier. Experten sagen: Wenn sie das ab und zu mal machen, ist das für ihren Körper nicht weiter schlimm. Oftmals trinken Menschen aber viel zu viel Alkohol. Mehr als eine Million Deutsche sind von dem Stoff sogar abhängig.

Wer alkoholabhängig ist, kann ohne Bier, Schnaps und Wein nicht leben. Der Körper funktioniert nicht mehr richtig. Er braucht den Alkohol. Alkoholabhängige Menschen sind krank. Sie müssen ständig an den Alkohol denken und können viele andere Dinge nicht mehr machen.

Für Kinder verboten

Auch wenn sie sich vornehmen, nicht zu trinken, klappt das nicht. Das Verlangen nach dem Stoff ist viel zu groß. Meist können die Menschen nur mit Hilfe von Ärzten und Fachleuten wieder ohne den Alkohol klar kommen.

Wer oft viel Alkohol trinkt, kann verschiedene Krankheiten bekommen. Denn der Stoff schadet dem Körper. Die Leber kann kaputt gehen, das Gehirn kann Schaden nehmen, und die schlimme Krank-



Besonders gefährlich: Jugendliche, die Alkohol trinken. Foto: ddp

heit Krebs kann auch ausbrechen. Für Kinder ist der Alkohol verboten, weil ihr Körper sich noch entwickelt. Der Alkohol kann ihnen schaden. Ab 16 Jahren dürfen Jugendliche Getränke wie Schnaps erst ab 18. Manchmal trinken Jugendliche absichtlich schnell sehr viel Alkohol. Das aber ist sehr gefährlich. Sie können das Bewusstsein verlieren und im schlimmsten Fall sogar sterben.

Am Samstag sollen die Menschen in Deutschland und anderen Ländern daran denken, dass es nicht gut ist, von Alkohol oder einem anderen Stoff abhängig zu sein. Dann ist Welttag. ddp

Wissenschaft sucht Männer mit Lust auf ganz viel Ruhe

Eigener Bericht

Köln. Geld fürs Nichtstun: Um die negativen Auswirkungen der Schwerelosigkeit im All auf Astronauten zu untersuchen, sucht das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln Probanden für eine Bettstudie.

Gesucht werden in einem Aufruf des Instituts für die Untersuchungsreihe „gesunde Männer im Alter von 20 bis 45 Jahren“, die allerdings zwischen November 2010 und Mai 2011 dreimal 16 Tage am Stück zur Verfügung stehen müssen. Weitere Auflagen: Es können sich nur Nichtraucher und keine Leistungssportler bewerben.

Für die Studie müssen die Teilnehmer die dreimal 16 Tage für eine stationäre Unterbringung zur Verfügung stehen, davon verbringen sie jeweils fünf Tage in Bettruhe. Für die Teilnahme an der Untersuchung stellt das Zentrum eine Aufwandsentschädigung von 9000 Euro/pro Person in Aussicht.

Ziel der Studie ist, weitere Erkenntnisse über den Abbau von Muskeln und Knochenmasse durch zu wenig Belastung zu bekommen. Kontakt zum DLR per E-Mail: probanden-bit@dlr.de WR

Liebhaber flüchtet in Kleiderschrank

Aachen. Aus Angst vor dem Ex-Partner seiner Freundin ist ein Liebhaber in Aachen in den Kleiderschrank geflüchtet und hat von dort per Handy die Polizei gerufen. Der frühere Lebensgefährte der Frau hatte nach Polizeiangaben von gestern an die Wohnungstür gehämmert und seinen Nachfolger aufgefordert: „Komm raus, ich mach dich kalt.“ Kurzerhand suchte der Liebhaber daraufhin nach einer gemeinsamen Nacht mit seiner Freundin Zuflucht in dem Schrank, aus dem er dann flüsternd per Notruf die Ordnungshüter alarmierte.

Die Polizisten trafen allerdings wenig später vor der Wohnung der Frau niemanden mehr an. Der verängstigte Mann verließ daraufhin das Möbelstück – ebenfalls per Handy hatten ihm die Beamten zuvor mitgeteilt, die Luft sei rein. afp

Tankbetrug folgte filmreife Verfolgung

Werne/Dortmund. Eine filmreife Verfolgungsfahrt mit der Polizei hat sich gestern Mittag ein 26-jähriger Mann aus Düsseldorf geliefert; die Ordnungshüter stoppten den Fahrer nach einer halben Stunde an der A 45. Der junge Mann hatte in Werne (Kreis Unna) an einem Autohof für 70 Euro seinen Ford Mondeo betankt und war davongefahren, ohne zu bezahlen. Als eine Polizeistreife den Flüchtenden entdeckte, brauste der davon und fuhr auf die A 1. Dort drehte er sich in Höhe der Abfahrt Schwerte mit seinem Pkw und raste als Geisterfahrer weiter, bevor er wendete und über das Westhofener Kreuz auf die A 45 fuhr. Dort stellte die Polizei den Wagen in Höhe der Abfahrt Dortmund-Süd. Bis dahin war der 26-jährige Düsseldorfler auf der Fluchtfahrt bereits in sechs Unfälle verwickelt. WR